

Erfahrungsbericht – Erasmus an der Universität de Barcelona (WS 2025/2026)

Im Rahmen des Erasmus Programms durfte ich ein Semester an der Universität de Barcelona (UB) verbringen. Im Folgenden möchte ich euch meine Erfahrungen rund um die Vorbereitung, das Studium und das Leben in Barcelona schildern.

1. Vorbereitung auf den Auslandsaufenthalt

Für ein Erasmus-Semester an der UB wurde ein Spanischniveau von mindestens B2 vorausgesetzt. Trotzdem musste ich keine Kurse auf Spanisch belegen. Es besteht die Auswahl zwischen Kursen auf Spanisch, Katalanisch oder Englisch, sodass die Kurswahl insgesamt recht flexibel gestaltet werden kann.

Vor Beginn des Semesters mussten verschiedene organisatorische Schritte erledigt werden. Dazu gehörte insbesondere das Ausfüllen des Learning Agreements, das bereits eine vorläufige Kurswahl beinhaltet. Die Gastuniversität stellte außerdem ein Informationsdokument zur Verfügung, in dem der Ablauf der Online-Kurswahl und weitere Einzelheiten wie die Liste der verpflichtenden Versicherungen erklärt wurde. Insgesamt empfand ich den organisatorischen Ablauf als verständlich.

Neben der regulären Krankenversicherung mussten zusätzliche Versicherungen abgeschlossen werden, die von der Universität de Barcelona verpflichtend vorgegeben wurden. Hierzu zählten insbesondere eine Unfallversicherung sowie eine Rücktransportversicherung. Die Universität schlug hierfür verschiedene Versicherungsanbieter vor, mit denen bereits Kooperationen bestanden.

Wohnungssuche

Die größte Herausforderung im Vorfeld des Auslandssemesters war für mich die Wohnungssuche. Der Wohnungsmarkt in Barcelona ist sehr angespannt. Zwar gibt es zahlreiche Angebote für WG-Zimmer, jedoch werden oftmals sehr hohe Preise verlangt und es befinden sich auch einige unseriöse Angebote im Umlauf. Teilweise verlangen Agenturen hohe Gebühren und manche privaten Vermieter arbeiten ohne schriftliche Verträge. Außerdem entsprechen einige Zimmer in der Realität nicht unbedingt den Bildern oder Beschreibungen aus dem Internet.

Ich habe unter anderem gemeinsam mit dem Vermieter in einer WG gewohnt, was ich persönlich nicht weiterempfehlen würde. Im Winter wird es nachts auch regelmäßig sehr kalt, weshalb ich bei einem weiteren Aufenthalt in Spanien im Winter darauf achten würde, dass die Wohnung mit einer Heizung ausgestattet ist. Deshalb würde ich zukünftigen Erasmus-Studierenden raten, sich möglichst genau über die Unterkunft und die Mitbewohner zu informieren. Gleichzeitig kommen viele Wohnungsangebote erst relativ kurzfristig auf den Markt, weshalb die Suche nicht unbedingt ganz einfach ist. Trotzdem würde ich empfehlen, frühzeitig mit der Wohnungssuche zu beginnen.

Plattformen, die ich als hilfreich empfunden habe, waren unter anderem Badi, Idealista oder auch deutsche Portale wie FlatsforFriends. Für mein WG-Zimmer habe ich monatlich 750 Euro gezahlt, was ungefähr dem Preisniveau vieler Angebote von zentral gelegenen WGs entsprach. Zusätzlich wird häufig eine Kautions verlangt, die bereits vor dem Einzug überwiesen werden muss.

Barcelona bietet viele unterschiedliche Wohnviertel mit jeweils eigenen Vor- und Nachteilen. Beliebter ist beispielsweise Barceloneta aufgrund der Nähe zum Strand, allerdings liegt das Viertel vergleichsweise weit von der juristischen Fakultät entfernt. Andere Viertel bieten wiederum eine bessere Anbindung an die Universität oder ein ruhigeres Wohnumfeld. Insgesamt lohnt es sich daher, sich vorab Gedanken darüber zu machen, welche Aspekte einem persönlich besonders wichtig sind. Ich habe in Eixample gewohnt, einem großen, zentralen Stadtteil. Auch El Born und Gracia sind sehr beliebte Stadtteile.

2. Während des Aufenthalts an der ausländischen Universität

Betreuung vor Ort

Vor Ort war das International Office der UB für Erasmus-Studierende zuständig. Die Mitarbeitenden waren bemüht und hilfsbereit, allerdings merkte man gerade zu Beginn des Semesters, dass die große Anzahl an internationalen Studierenden organisatorisch nicht immer leicht zu bewältigen war. Teilweise war das International Office etwas eingeschränkt erreichbar, weshalb man bei späteren Kursänderungen oder organisatorischen Fragen gelegentlich etwas Geduld mitbringen musste. Gerade deshalb würde ich empfehlen, bereits bei der ersten Kurswahl möglichst genau auf mögliche Überschneidungen und die Unterrichtssprache zu achten.

Eine Unterkunft wurde von der Universität selbst nicht zur Verfügung gestellt, weshalb sich die Studierenden eigenständig um die Wohnungssuche kümmern mussten.

Die Facultat de Dret befindet sich nicht direkt im Stadtzentrum, sondern etwas außerhalb in der Zona Universitària. Durch die gute Anbindung an die öffentlichen Verkehrsmittel war die Fakultät jedoch problemlos zu erreichen. Besonders empfehlen kann ich hierfür das sogenannte T-Jove-Ticket, das während meines Aufenthalts etwa 45 Euro kostete und für drei Monate gültig war. Damit konnte man Metro, Bus und weitere öffentliche Verkehrsmittel sehr flexibel nutzen.

Studium

Ich bin etwa 1,5 Wochen vor Semesterbeginn nach Barcelona gezogen. Ich kann es auf jeden Fall empfehlen, wenn möglich bereits einige Tage vor Semesterbeginn anzureisen, sodass man schon vor Vorlesungsbeginn etwas Zeit hat, sich einzugewöhnen. Zu Beginn des Semesters fand eine Einführungsveranstaltung für Erasmus-Studierende statt, bei der man bereits viele Leute kennenlernen konnte.

Im Vergleich zu deutschen Universitäten waren die Kurse deutlich kleiner und erinnerten teilweise eher an größere Schulklassen als an klassische Vorlesungen. Dadurch war der Unterricht meist interaktiver gestaltet und die Mitarbeit der Studierenden spielte eine größere Rolle.

An der UB gibt es grundsätzlich zwei unterschiedliche Prüfungssysteme. Beim ersten Modell erfolgt die Bewertung ausschließlich über eine Abschlussklausur am Ende des Semesters. Beim zweiten Modell, dem sogenannten „Continuous Assessment“, werden über das Semester hinweg verschiedene Leistungen wie Präsentationen, kleinere Tests oder schriftliche Abgaben erbracht. Persönlich empfand ich das Continuous Assessment als angenehmer, da man sich kontinuierlich mit dem Stoff beschäftigt und die Endnote nicht ausschließlich von einer einzigen Prüfung abhängt.

Sehr empfehlen kann ich das Erasmus Student Network (ESN). Dabei handelt es sich um eine Studierendeninitiative, die zahlreiche Veranstaltungen und Freizeitaktivitäten organisiert. Besonders zu Beginn des Semesters fanden fast täglich Veranstaltungen statt, beispielsweise Volleyball am Strand, Tapas-Touren, gemeinsames Keramikbemalen und auch Tagesausflüge. Dadurch fiel es leicht, schnell neue Kontakte zu knüpfen und andere Erasmus-Studierende kennenzulernen. Auch über ESN habe ich tolle Freundschaften schließen können. Ich würde jedem ans Herz legen, dort mal vorbeizuschauen!

Zusätzlich bietet die Universität de Barcelona ein vielfältiges Sportangebot an, das auch Erasmus-Studierende nutzen können. Eine klassische Mensa gibt es an der Fakultät nicht, allerdings eine Cafeteria, in der neben Getränken und Snacks auch warme Gerichte angeboten werden.

Alltagsleben vor Ort: Stadt, Land, Leute

Barcelona ist eine Stadt mit unglaublich vielen Möglichkeiten und einem sehr abwechslungsreichen Alltag. Langweilig wird einem dort definitiv nicht. Neben den bekannten Sehenswürdigkeiten und Museen gibt es auch Parks und Grünflächen mitten in der Stadt, wie beispielsweise den Parc de la Ciutadella. Auch im Winter kann man aufgrund des angenehmen Klimas viel Zeit draußen verbringen und die Sonne genießen.

Besonders schön ist die Lage Barcelonas direkt am Meer. Der Strand ist mit den öffentlichen Verkehrsmitteln schnell erreichbar und eignet sich hervorragend, um Zeit mit Freunden zu verbringen. Auch im Umland gibt es einige gut zu erreichende, etwas ruhigere Strände, die sehr schön sind. Zum Beispiel die Ortschaft Sitges und der dazugehörige Strand sind gut mit dem Zug erreichbar und bieten eine angenehme Atmosphäre. Allgemein lohnt es sich meiner Meinung nach sehr, mit dem T-Jove-Ticket auch das Umland Barcelonas zu erkunden, beispielsweise für Ausflüge oder Wanderungen.

Auch kulturell hat Barcelona sehr viel zu bieten. In der Stadt finden regelmäßig Veranstaltungen, Konzerte und Festivals statt, sodass eigentlich immer etwas los ist. Gleichzeitig gibt es unzählige Cafés, Bars und Restaurants. Nach der Miete waren Essen und Freizeitaktivitäten mein größter Ausgabenpunkt während des Aufenthalts.

Die Lebenshaltungskosten empfand ich insgesamt höher als in Münster, insbesondere die Mietpreise. Durch die Erasmus-Förderung konnte ich die Mehrausgaben jedoch decken.

3. Abschließender Gesamteindruck

Mein Auslandssemester in Barcelona war insgesamt eine sehr bereichernde und positive Erfahrung. Ich habe viele nette Menschen kennengelernt und tolle Freundschaften schließen können. Mich hat Barcelona mit der Kombination aus Großstadt, Strand und den vielen Freizeitmöglichkeiten begeistert. Ich würde mich jederzeit wieder für ein Erasmus-Semester in Barcelona entscheiden und kann diese Erfahrung jedem nur empfehlen.

Erfahrungsbericht Auslandssemester an der Universität de Barcelona WiSe 2025/2026

Als ich im Mitte März 2025 die Information erhielt, dass ich einen Auslandsstudienplatz an der Universität de Barcelona bekommen habe, habe ich mich sehr gefreut, da dies auch im Bewerbungsverfahren mein Erstwunsch war. Nachdem ich den Platz angenommen hatte, wurde ich von der Lehrstuhlkoordinatorin an der UB nominiert. Der Bewerbungsprozess an der UB verlief ebenfalls reibungslos, wenn Fragen aufkamen, konnte man sich an die jeweiligen Zuständigen der Unis wenden, die einem immer weiterhelfen konnten.

Separat musste man sich noch einmal beim International Office für die ERASMUS+-Förderung bewerben. Abschließend musste noch das Online Learning Agreement erstellt werden, was der einzige Schritt im Prozess war, den ich ein wenig kompliziert und unübersichtlich fand. Viele Informationen dazu, musste ich noch von der UB per Mail einholen. Das wiederum war nicht so einfach, da die gesamte Verwaltung der UB im August nicht arbeitet. Deswegen hat sich die Bearbeitung dort stark verzögert. Insgesamt musste man bei der gesamten Bürokratie an der UB sehr viel Geduld mitbringen und auch viel Eigeninitiative zeigen, um an die nötigen Informationen zu kommen. Über den gesamten Prozess sollte man immer sein Mail-Postfach gut im Auge behalten und organisieren.

Um an der UB studieren zu können, muss man über die Europäische Versichertenkarte hinaus noch eine zusätzliche Auslandsversicherung abschließen. Diese habe ich beim ADAC abgeschlossen. Ein Visum benötigt man als EU-Staatsangehörige in Spanien nicht.

Der letzte Vorbereitungsschritt war dann die Wohnungssuche. Dazu kann ich aber nicht viel sagen, da ich mit viel Glück über Freunde von Freunden auf Instagram ein Zimmer gefunden habe. Soweit ich weiß, bietet die UB aber auch Studentenunterkünfte an. Viele meiner Freunde haben in WGs oder Studentenwohnheimen gewohnt, die sie über Agenturen gefunden haben, die Studentenunterkünfte vermitteln. Ich habe im Stadtteil Eixample/SantAntoni gewohnt und kann den auch sehr für eine Unterkunft empfehlen. Viele junge Menschen wohnen dort und es ist nicht ganz so touristisch wie in der Altstadt rund um die Rambla. Gracia ist auch sehr schön und studentisch.

Ich bin Anfang September ein paar Tage vor der Einführungswoche angereist, um mich ein bisschen einleben zu können, bevor die Uni losgeht. In der ersten Woche gab es dann eine Informationsveranstaltung, in der sich auch viele Fragen zu den Kursen geklärt haben. Dort hat man auch zum ersten Mal die anderen ERASMUS-Studenten kennengelernt und es gab ein kleines Get-Together. Das ist eine gute Gelegenheit, um erste Kontakte zu knüpfen, da man mit diesen Leuten auch die Kurse besuchen wird. Ansonsten hat das ERASMUS-Student-Network UB (ESN UB) eine Welcome Week veranstaltet, bei der man auf vielen Partys, Kennenlernerevents aber auch sportlichen Aktivitäten andere Studenten kennengelernt. Es bietet sich an vorher @esnub auf Instagram zu folgen, um da informiert zu sein. ESN und eine andere Organisation, die auf Instagram @erasmusbcn heißt, bieten das ganze Semester über viele Events und Partys an.

Leider war die Kursauswahl an der UB auf Englisch sehr begrenzt und wird eher stiefmütterlich behandelt. Es gab nur ein paar Kurse, die man wählen konnte, wobei diese sich teilweise zeitlich überschneiden haben. Man musste seitens der UB mindestens 15 ECTS belegen. Ich habe dann Roman Law, Company Law und Philosophy of Law gewählt, wobei ich nur letzteren Kurs sehr spannend fand, da Maris Köpcke Tinture eine großartige Professorin ist, die auch in Oxford und Harvard lehrt und diese Methoden auch an die UB bringt. Insgesamt waren die Kurse eher kleiner und verschulter, mit geforderter mündlicher Beteiligung. Teilweise wurde auch die

Anwesenheit abgefragt, was am Ende aber doch irgendwie für die Endnote irrelevant war. Die Kurse haben Mitte September begonnen und gingen bis Weihnachten. Man konnte in den Kursen als ERASMUS-Student auswählen, ob man die Abschlussklausuren lieber im Dezember oder im Januar schreiben möchte. Anrechnen lassen habe ich mir nichts.

Der Fokus liegt an der UB auf jeden Fall auf den Kursen auf Katalan, Spanisch ist auch eher zweitrangig. Wenn ihr also eine der beiden Sprachen spricht, um Kurse darin zu belegen würde ich euch das empfehlen. Die UB bietet auch Sprachkurse an, die sich aber leider auch zum Großteil mit den wenigen englischsprachigen Kursen überschneiden haben. Katalan zu lernen wäre dort sehr einfach und für ein paar Euro an der Uni sehr kostengünstig. Demgegenüber wurde einem an dieser Uni, die politisch auf jeden Fall für die katalanische Unabhängigkeit von Spanien eingestellt ist, das Spanisch lernen eher schwer gemacht. Die Kurse da haben über 200€ oder mehr gekostet, weswegen ich diese nicht belegt habe. Ich habe im Vorhinein des Semesters online Sprachkurse auf Spanisch gemacht, um meine Kenntnisse wieder aufzufrischen. Vor Ort habe ich mit meiner Mitbewohnerin geübt und versucht im Alltag die Sprache möglichst viel zu sprechen. Die meisten Menschen in Katalonien sprechen auf jeden Fall lieber Katalan, können aber auch alle Spanisch sprechen und verstehen.

Die Lebenshaltungskosten schätze ich als ein wenig niedriger als in Deutschland ein. Für Lebensmittel ist Mercadona eine günstige Wahl, wobei dort fast nur Eigenmarken verkauft werden. Wenn man Markenprodukte sucht, kann man zu den kleinen Kiosks oder zu Sorli gehen. Für die Miete sollte man ca. 600-800€ einplanen, je nachdem wie viel Wert man auf die Lage legt und ob man ein Fenster in seinem Zimmer haben möchte. Günstig Mittagessen kann man in der Cafeteria an der UB zwischen den Vorlesungen. Ein Ticket für den öffentlichen Nahverkehr war sehr günstig. Wenn ihr unter 27 seid, kann man das T-Jove kaufen, welches für 3 Monate unter 50€ kostet und für fast ganz Katalonien gilt. Fahrrad fahren empfand ich dort als jemand, der Münster gewohnt ist, dort als eher unsicher.

Ich habe schon in vielen verschiedenen Städten gewohnt, aber vom Freizeitangebot her ist Barcelona wirklich unübertroffen. In der ganzen Stadt gibt es unendlich viele Möglichkeiten aktiv zu sein und Sport zu machen, ob Wandern auf den Gipfel des Tibidabo oder Joggen am Strand. Ich habe zum Beispiel mit ein paar Leuten zusammen für 100€ ein tragbares Beach-Volleyballnetz gekauft, womit wir immer am Strand gespielt haben. Das kann ich auf jeden Fall weiterempfehlen. Am Bogatell oder Nova Icaria Beach sind immer viele Gruppen, die man auch ansprechen kann, um mitzuspielen. Ansonsten bietet die UB auch für die Studenten sehr kostengünstige Sportkurse für Tennis, Volleyball, Pilates, Fußball etc. an. Im Internet findet man diese auf Esports UB, für die Anmeldung muss man als ERASMUS-Student aber zu deren Büro gehen, was aber nicht weit von der Jura-Fakultät ist.

Neben dem Sport bietet Barcelona unzählige Bars und Clubs zum Feiern. In den Monaten schafft man es auch nicht einmal alle touristischen Attraktionen anzusehen, da es einfach zu viele schöne sind. Wer Tapas und Wein mag ist hier auf jeden Fall richtig. Die Menschen hier gehen abends öfter mit ihren Freunden zum Essen und Trinken aus als in Deutschland, was das Lebensgefühl hier ausmacht.

An den Wochenenden habe ich mit meinen Freunden viele Kurztrips unternommen. Wir sind oft zu Buchten an der Costa Brava mit dem Zug gefahren. Ein schöner Strand ein bisschen näher an der Stadt wäre auch in Castelldefels. Flüge nach Marrakesh, Ibiza oder Mallorca gibt es von Barcelona aus auch zu sehr günstigen Preisen. Viele Studenten machen von Barcelona aus eine Reise nach Marokko, was ich auch sehr empfehlen kann. Ansonsten bietet sich ein Zug-Trip in die Hauptstadt Madrid auch immer an.

Insgesamt hatte ich eine großartige Zeit in Barcelona, die mir gut in Erinnerung bleiben wird. Der Organisationsaufwand und das Kämpfen mit der Uni-Bürokratie lohnt sich. Zwar hat mich dieses Semester akademisch nicht unbedingt voran gebracht, aber bei 5 Jahren Jura-Studium kann das auch mal ein Semester lang eher zweitrangig sein.

1. Vorbereitungen auf den Auslandsaufenthalt

Bereits vor meinem Studium war mir klar, dass ich gerne ein Semester im Ausland studieren würde. Meine Wahl fiel schnell auf Spanien: Sommerliches Wetter, eine freundliche und offene Kultur und auch mein Spanisch wollte ich gerne verbessern. Da ich auf jeden Fall in eine Großstadt wollte, reduzierte ich mein Vorhaben schnell auf Madrid und Barcelona. Der entscheidende Unterschied zwischen diesen beiden Städten, die jede für sich viel zu bieten hat, ist für mich das Spanischlevel. Wer primär sein Spanisch verbessern möchte und sprachlich so viel Vorerfahrung hat, dass er mit einer gewisser an die Vorlesungen heran gehen kann, trifft mit Madrid für sich sicherlich die bessere Wahl. Für mich kam es vor allem darauf an, eine andere Stadt über einen längeren Zeitraum kennenzulernen und mit Studierenden aus anderen Ländern in Kontakt zu treten, eine Mischung aus Lebenserfahrung und Universität. Meine Spanischkenntnisse beschränkten sich auf Basiswissen, weshalb ausschließlich spanische Kurse mich zu sehr in Anspruch genommen hätten. Hinzu kommt, dass Barcelona direkt am Meer gelegen ist und einen unglaublichen Facettenreichtum und Flair ausstrahlt. Zu mir passte Barcelona besser als Madrid. Nach dem Bewerbungsprozess am Lehrstuhl in Münster liefen die Vorbereitungen problemlos ab. Die Informationen, die die Universität Barcelona mir per E-Mail zukommen ließ waren verständlich und einfach zu befolgen, ohne dass großer Aufwand betrieben werden musste. Sie bestanden darin, ein Formular der Universität Barcelona auszufüllen und unterschrieben, mit diversen anderen Unterlagen wie Passbildern und einer provisorischen ersten Kurswahl, nach Barcelona zu schicken. Diese Kurswahl war nicht verbindlich, sondern diente der Universität lediglich zur ersten Orientierung. Die abzuschließenden Versicherungen und das Learning Agreement der Universität Münster mussten erst vor Ort vorliegen. Die Kurswahl auf diesem Learning Agreement beinhaltete dann die finale Kurswahl.

Bevor der Auslandsaufenthalt beginnt bekam ich eine E-Mail von ESN mit der Einladung, eine ESN Karte für einmalig 15€ zu erwerben. ESN organisiert Treffen für Erasmus Studenten, von Volleyball-Treffen über Besuche der Sagrada Familia o.Ä. Gerade in den ersten Wochen wurden sehr viele unterschiedliche Treffen angeboten, die auch sehr aktiv wahrgenommen worden sind. Das erleichterte den ersten Einstieg, da direkt soziale Kontakte geknüpft werden konnten.

Des Weiteren bestand meine persönliche Vorbereitung darin, mir ein WG Zimmer im Internet zu suchen.

2. Während des Aufenthalts an der ausländischen Universität

a) Wohnungsmarkt

Der Wohnungsmarkt in Barcelona ist voll von Angeboten für offene WG Zimmer. Online empfiehlt sich vor allem die Seite „Idealista“ um sich einen Überblick über die Angebote zu verschaffen. Leider entsprechen, wie in vielen Großstädten, auch in Barcelona manche Angebote in Wirklichkeit nicht dem, was im Internet versprochen wird. Wenn man also vorher sein Zimmer online bucht läuft man natürlich Gefahr, dass man nicht das bekommt, was man sich vorstellt. Kautionen werden in der Regel auch im Vorhinein überwiesen. Die Suche vor Ort beugt diesem Risiko vor und ist auch keine Seltenheit: viele meiner

Kommilitonen haben sich ihre Wohnung vor Ort gesucht oder sind während ihres Aufenthalts noch einmal umgezogen. Das vor-Ort- Suchen ist natürlich damit verbunden, dass man zunächst in einem Hostel wohnt, seine Koffer mit persönlichen Gegenständen dort lagern muss und vor Ort erst etwas später richtig ankommen kann. Ich persönlich brauchte jedoch eine gewissen Sicherheit und Organisation, weshalb ich meine Wohnung im Vorhinein aus Deutschland gebucht habe. Es haben sich für mich auch keine Probleme ergeben. Wie die Wohnung am besten gesucht wird muss also jeder für sich entscheiden, möglich ist beides.

b) Betreuung der Universität vor Ort

Von der Betreuung der Universität Barcelona vor Ort sollte man hingegen nicht zu viel erwarten. Viele meiner eigenen Begegnungen mit dem International Office waren nicht sehr informativ.

Die Vorbereitungen vor Ort zur offiziellen Einschreibung erfolgten nach vorher vereinbartem Termin mit dem International Office. Hierzu wurde per E-Mail aufgefordert. Dieses Prozedere fing aber nicht etwa vor dem eigentlichen Vorlesungsbeginn an, sondern zeitgleich mit diesem. Das machte das Ganze bei ca. 100 Erasmus Studenten sehr langwierig, was dazu geführt hat, dass sämtliche Erasmus Studenten einen Monat lang keinen Zugang zum Vorlesungskommentar der Universität hatten. Manche haben ihr Learning Agreement wochenlang nicht wieder bekommen, was zu Schwierigkeiten sowohl mit der eigenen Universität zu Hause als auch mit dem Umwählen von Kursen geführt hat. Außerdem war das International Office sehr selten geöffnet und schloss auch teilweise schon früher als angekündigt.

Zu empfehlen ist der Spanischkurs, den die Universität Barcelona über den Zeitraum von drei Monaten mit anschließendem Abschlusstest und Sprachzertifikat anbietet. Die Einteilung in Gruppen erfolgt nach Sprachlevel, das durch einen vorherigen Test ermittelt wird. Unterricht ist dreimal die Woche für 1 ½ Stunden.

b) Studium

Der Universitätsalltag in Barcelona ist anders als der in Deutschland: Vorlesungen werden in kleinen Räumen mit bis zu 30 Leuten abgehalten, nicht in großen Vorlesungssälen. Dadurch ist auch die Vorlesung selbst deutlich interaktiver. Kurse können auf zwei Arten absolviert werden: Durch eine einmalige Abschlussklausur am Ende des Semesters oder durch konstant zu erbringende Leistungen wie Vorträge, Essays oder kleine Tests. Die Universität Barcelona bietet sowohl spanische als auch englische Kurse an. Ich habe primär englische Kurse belegt. Das Niveau dieser Kurse unterscheidet sich teilweise sehr. Während einige durchaus anspruchsvoll waren und von Professoren gehalten wurden, die sehr gut Englisch sprachen war es in anderen eher schwierig, dem Professor zu folgen. Viele Kurse sind auch ausgefallen. Insgesamt bietet die Universität Barcelona im Vergleich zu anderen Universitäten zwar viele englische Kurse an, der Schwerpunkt liegt aber naturgemäß auf den spanischen Kursen. Das schlägt sich in der Qualität der Kurse oft nieder.

c) Alltagsleben vor Ort

Wenn man möchte, kann man in Barcelona jeden Tag etwas neues erleben. Barcelona ist eine Stadt, die niemals schläft. Selbst in den etwas ruhigeren Wintermonaten ist immer etwas los. Die Angebote der Stadt sind sehr facettenreich: Zum einen gibt es in Barcelona zahlreiche Märkte und Ausstellungen. Auch Festivals und Konzerte finden regelmäßig statt. Zum anderen ist Barcelona stark politisch beeinflusst und stolz auf seine katalanische Kultur. Deshalb finden sehr viele Straßenfeste oder Feierlichkeiten statt, die auch sehr ausschweifend gefeiert werden. Es wird aber auch nach wie vor sehr viel demonstriert. Barcelona ist die Heimat von Gaudi: Die Sagrada Familia, der Park Güell und die Casa Batllo sind nur eine Auswahl seiner zahlreichen Werke, die Barcelona seinen ganz eigenen Charme verleihen.

Die Lebenserhaltungskosten in Barcelona sind in den Gegenden, die vermehrt touristisch geprägt sind, deutlich höher als bei uns in Münster. Wenn man seine Einkäufe aber auf die einheimischen Supermärkte wie Mercadona beschränkt, lassen sich die Kosten auf ein ähnliches Verhältnis reduzieren.

Hinsichtlich der Öffentlichen Verkehrsmittel ist das „T-Jove“ Ticket zu empfehlen, das für Jugendliche bis 25 Jahre für einen Zeitraum von 90 Tagen 105 € kostet.

3. Abschließender Gesamteindruck

Ein Auslandsaufenthalt in Barcelona ist insgesamt nur zu empfehlen. Die Erfahrungen und Erinnerungen, die man in dieser wunderbaren Stadt sammelt, werden einem ein Leben lang erhalten bleiben. Man knüpft zahlreiche Verbindungen zu Menschen aus unterschiedlichen Ländern und erweitert seinen Horizont. Die Probleme mit dem International Office lassen sich da gut verschmerzen.

Name der Partneruniversität	Universität de Barcelona (UB)
Land der Partneruniversität	Spanien
Studienfach	Rechtswissenschaften
Zeitraum des Auslandsaufenthalts	31. August 2019 bis 20. Januar 2020

**Erfahrungsbericht über mein Auslandsstudium im Wintersemester 2019/2020
an der Universität de Barcelona, Spanien**

I. Vorbereitungen auf den Auslandsaufenthalt

Vor meiner Abreise habe ich bereits einige Vorbereitungen für mein Auslandssemester in Barcelona getroffen.

1. Versicherungsschutz

Eine Einschreibung an der UB ist ohne ausreichenden Versicherungsschutz nicht möglich. Bei dem persönlichen Einschreibungstermin müssen Dokumente vorgelegt werden, die das Bestehen einer Kranken-, Unfall- und Repatriierungsversicherung bis zum letzten Tag des Semesters nachweisen. Die Mitarbeiter im Oficina de Relacions Internacionals (ORI) der rechtswissenschaftlichen Fakultät der UB sind bei der Kontrolle des Versicherungsschutzes sehr streng. Die Versicherungsdokumente müssen die Wörter „Krankenversicherung“, „Unfallversicherung“ und „Repatriierungsversicherung“ enthalten, sonst werden sie nicht akzeptiert, auch wenn die Versicherung diese Bereiche in der Sache abdeckt.

Die europäische Krankenversicherungskarte bietet ausreichenden Krankenversicherungsschutz vor Ort. Ich habe zusätzlich in Deutschland eine ADAC Auslandskrankenversicherung abgeschlossen.

2. Kreditkarte

Für die Zeit meines Auslandssemesters habe ich mir bei der Sparkasse eine Mastercard ausstellen lassen. Ich habe die Kreditkarte während meines Auslandssemesters häufig benutzt, vor allem für die Buchung von Hotels, Flügen und Bahnfahrten.

Ein Online Banking Zugang ist auf jeden Fall sinnvoll, um den Überblick über die Finanzen zu behalten. Zusätzlich sollte man sich bereits in Deutschland vergewissern, dass man Auslandsüberweisungen tätigen kann.

3. Kurswahl und Learning Agreement

Mitte Juli verschickte das Oficina de Relacions Internacionals (ORI) der rechtswissenschaftlichen Fakultät der UB E-Mails mit dem Kursangebot für das Wintersemester und den angebotenen Sprachkursen. Die vorläufige Kursliste war sehr hilfreich für die Erstellung des Learning Agreements, allerdings fehlten Angaben zu den genauen Kurszeiten. So stellte sich Anfang des Semesters häufig heraus, dass sich die gewählten Kurse überschneiden. Im Rahmen der Infomails wurde auch auf die Möglichkeit des Erwerbs eines Zertifikats im spanischen Recht während des Auslandssemesters hingewiesen.

4. Sonstiges

Ein Geheimtipp für platzsparendes Kofferpacken sind Vakuumbutel. Meine habe ich bei Amazon bestellt.

II. Während des Aufenthalts an der ausländischen Universität

1. Betreuung vor Ort

Das Oficina de Relacions Internacionals (ORI) ist die zentrale Anlaufstelle für internationale Studierende an der Facultat de Dret. Das Büro im Edifici principal hat Montags, Mittwochs und Freitags von 10 bis 12 Uhr geöffnet. Leider genießt das ORI unter den internationalen Studierenden keinen besonders guten Ruf. Das ORI ist stets mit zwei Personen besetzt, die sich im Umgang mit Problemen als recht unkooperativ und nicht besonders freundlich erweisen. So ließ das ORI nachträgliche Änderungen an der Kurswahl erst nach länglichen (und teilweise emotionalen) Diskussionen zu, obwohl sich Kurse zeitlich überschneiden oder nicht auf der angegebenen Sprache angeboten wurden.

2. Wohnen in Barcelona

Die Universität de Barcelona verfügt über keine eigenen Studentenwohnheime. Sowohl einheimische als auch internationale Studierende müssen sich selbstständig um eine Unterkunft kümmern. Ich habe mich bereits von zuhause aus auf Wohnungssuche begeben und bin schließlich online auf eine kleine Ein-Zimmer-Wohnung in der Nähe der Sagrada Familia gestoßen, mit der ich sehr zufrieden war. Die Mietpreise in Barcelona sind nach meiner Einschätzung etwas höher als in Münster.

Meine Wohnung hier habe ich für die Zeit meines Auslandssemesters über wg-gesucht.de untervermietet. Viele meiner Freunde haben sich erst nach ihrer Ankunft vor Ort eine Unterkunft gesucht. Letztendlich hat jeder eine Unterkunft gefunden, meistens in einer WG mit anderen Austauschstudierenden. Ein beliebtes und zentrales Wohnviertel ist Eixample. Die nördlichen Stadtviertel wie Gràcia, Sarrià und Horta gelten als eher schickere Viertel. Von einer Wohnung im Viertel El Raval würde ich dringend abraten. El Raval ist zwar sehr zentral gelegen, aber vor allem nachts mit Vorsicht zu genießen.

3. Erasmus Student Network (ESN)

Das Erasmus Student Network (ESN) hilft internationalen Studierenden dabei, sich untereinander zu vernetzen, bietet Hilfestellungen und organisiert Reisen, Ausflüge und Partys. Noch vor Semesterbeginn gab es zwei Einführungswochen, während derer man bereits einige Kontakte knüpfen konnte.

4. Studium

Die rechtswissenschaftliche Fakultät der UB befindet sich an der Avinguda Diagonal etwas außerhalb des Stadtzentrums. Dort befinden sich auch die meisten anderen Fakultäten. Die Anbindung mit Bus und Metro ist sehr gut. Die meisten Vorlesungen an der Facultat de Dret finden in dem Nou edifici oder dem Edifici principal statt. Das Nou edifici ist das weiße Gebäude links, das Edifici principal das ältere Gebäude rechts. Dahinter befinden sich noch das Edifici Tomás i Valiente und das Edifici Ilerdense.

Im Wintersemester beginnen die Vorlesungen an der rechtswissenschaftlichen Fakultät der UB Mitte September und enden kurz vor Weihnachten. Im Januar werden die Semesterabschlussklausuren geschrieben. Einige Dozenten haben uns internationalen Studierenden auch ermöglicht, die Klausuren bereits im Dezember zu schreiben.

Zu Beginn der Vorlesungen Mitte September fand eine Einführungsveranstaltung für internationale Studierende an der Facultat de Dret statt. Nach einer Begrüßung durch die Dekanin stellten sich das Erasmus Student Network (ESN) und das Sprachenzentrum der UB vor. Die Einführungsveranstaltung fand direkt auf Spanisch statt. Einige internationale Studierende, die über keine Spanischkenntnisse verfügten, konnten ihr deshalb nur schwer folgen.

Die Vorlesungen selbst sind im Vergleich zu Deutschland deutlich kleiner. Meine kleinste Vorlesung wurde von 8, meine größte Vorlesung von etwa 40 Studierenden besucht. Jeder Dozent legt eigenständig fest, ob die Vorlesung zur vollen Stunde, um viertel nach oder um halb beginnt und ob eine Pause gemacht wird. Einige Dozenten erwarten aktive Beteiligung am Vorlesungsgeschehen in Form von Wortmeldungen. Der Umgang ist recht locker, man spricht seine Dozenten mit ihrem Vornamen an.

Zu Beginn des Semesters muss man sich entscheiden, ob man im Rahmen der „Evaluación única“ oder der „Evaluación continuada“ bewertet werden möchte. Die „Evaluación continuada“ ist die übliche Bewertungsform an der UB. Die Leistungsnachweise sind dabei auf das gesamte Semester verteilt. In einigen Kursen bestehen sie aus Zwischenklausuren, in anderen aus Referaten, kleinen Hausarbeiten, Diskussionen, kurzen Tests oder schriftlichen Ausarbeitungen. Der Arbeitsaufwand hängt stark vom jeweiligen Dozenten ab. In einem meiner Kurse wurde fast jede Woche ein Leistungsnachweis gefordert. Zusätzlich zu den Leistungsnachweisen wird eine Semesterabschlussklausur gestellt. Entscheidet man sich für die „Evaluación única“, muss man „nur“ die Semesterabschlussklausur schreiben. Der Umfang der Klausur wird in der Regel an die jeweilige Bewertungsform angepasst.

Das spanische Jurastudium unterscheidet sich in vielerlei Hinsicht von dem deutschen Jurastudium. Die Arbeit mit dem Gesetz spielt quasi keine Rolle. Der Gesetzestext muss teilweise für die Klausuren auswendig gelernt werden, da die Mitnahme der Gesetzbücher in die Klausuren untersagt ist. In den Klausuren werden in der Regel keine Fälle gelöst. Sie bestehen meist aus Sach- oder Rechtsfragen im Multiple-Choice-Stil. Das Niveau variiert, einige Fragen sind knifflig und erfordern Denkarbeit, andere erfordern stures Auswendiglernen (etwa: „Wie viele Bücher hat der katalanische Código Civil?“).

Ich persönlich habe die spanischen Vorlesungen „Historia social y política de España“, „Introducción al Derecho público“ und „Derecho civil: Personas, contratos y bienes“ sowie die englischen Vorlesungen „Public International Law“ und „Current Legal Issues in Private Law“ besucht. Zwei meiner Vorlesungen wurden ausschließlich von internationalen Studierenden besucht, bei den übrigen Vorlesungen handelte es sich um reguläre Vorlesungen für einheimische Studierende.

Ich bin mit der Auswahl meiner Vorlesungen insgesamt sehr zufrieden. Die Einführungsvorlesungen ins spanische Zivil- und Staatsorganisationsrecht haben mir einen wirklich guten Überblick über das spanische Rechtssystem geben können. Verblüfft hat mich etwa, dass einige autonome Regionen über einen eigenen Código Civil (vergleichbar mit dem BGB) verfügen. Besonders gefallen hat mir der spanische Geschichtskurs. Der Dozent gab uns einen sehr anschaulichen Überblick über die Geschichte Spaniens im 20. Jahrhundert. Dieser Überblick hat uns allen sehr dabei geholfen, das Land, wie es heute ist, besser zu begreifen. Der Völkerrechtskurs war recht arbeitsintensiv, aber ich habe dort im Rahmen von zahlreichen Gruppenarbeiten Kontakte zu vielen anderen internationalen Studierenden knüpfen können.

Es ist auf jeden Fall ratsam, über Spanischkenntnisse zu verfügen, da viele Dozenten und Studierende kein oder nur sehr eingeschränkt Englisch sprechen. Obwohl die UB für den Besuch spanischsprachiger Vorlesungen das Sprachniveau B1 empfiehlt, war es auch mit guten bis sehr guten Spanischkenntnissen teilweise knifflig, den Vorlesungen zu folgen. Die meisten Dozenten setzen voraus, dass das gesprochene Wort vollständig verstanden wird und machen keine Unterschiede zwischen einheimischen und internationalen Studierenden. Dafür ist das Sprachniveau in den englischsprachigen Kursen eher gering. Katalanisch hat einen sehr hohen Stellenwert an der UB. Teilweise wurden wichtige Informationen zum Uniablauf nur auf Katalanisch zur Verfügung gestellt. Auch in anderssprachigen Kursen hat jeder Studierende das Recht, Fragen auf Katalanisch zu stellen und Leistungen auf Katalanisch zu erbringen.

Die Kommunikation mit den Dozenten erfolgt über den Campus Virtual, eine Plattform ähnlich dem Learnweb. Dort werden auch Lernmaterialien zur Verfügung gestellt. Die internationalen Studierenden erhielten erst einen Monat nach Vorlesungsbeginn ihre Zugangsdaten, was die Möglichkeit der Kommunikation und der Nachbereitung des Vorlesungsstoffes am Anfang etwas einschränkte.

5. Alltagsleben vor Ort: Stadt, Land, Leute

a. Things to do: Barcelona

Barcelona hat so viel zu bieten, dass ich auch nach fünf Monaten vor Ort nicht behaupten kann, alles gesehen und erlebt zu haben. Die klassischen Touristenhotspots wie den magische Brunnen von Montjuïc, die Sagrada Familia und den Park Guell sollte man auf jeden Fall besucht haben. Im Folgenden möchte ich kurz meine persönlichen Highlights vorstellen.

Viele, die auf Instagram unterwegs sind, kennen sie: Die Bunkers. Die Bunkers sind, wie der Name schon verrät, eine alte Bunkeranlage aus dem spanischen Bürgerkrieg. Sie sind auf einer Anhöhe gelegen und bieten atemberaubende Blicke über die ganze Stadt.

Ein Besuch im Camp Nou, dem Stadion des FC Barcelona, ist während des Auslandssemesters ein Muss. Ich habe mir dort ein Spiel gegen den RCD Mallorca angesehen und obwohl ich sonst kein großer Fußballfan bin, hat mich die Atmosphäre sehr beeindruckt. Karten kann man online auf der offiziellen Barça-Seite schon ab 35 € (je nach Bekanntheit des gegnerischen Clubs) erwerben.

Ein Highlight meines Auslandssemesters war natürlich der Strand. Bis in den Oktober hinein konnte man noch im Mittelmeer baden und die Sonne genießen, während es in Münster regnete und der Himmel grau war. Die Stadtstrände von Barcelona eignen sich wunderbar für ein kurzes Sonnenbad oder eine Partie Beachvolleyball. Sie sind allerdings auch hoch frequentiert und viele Strandhändler sind dort unterwegs. Für einen ausgiebigen Strandtag kann ich deshalb einen Ausflug an die Costa Brava oder die Strände von Sitges und Castelldefells empfehlen. Mit der Regionalbahn kommt man auch schnell in die klassischen Badeorte wie Calella.

Auch wenn man kein großer Fan klassischer Musik ist, lohnt sich der Besuch eines Konzerts im Palau de la Música Catalana. Die Innenarchitektur ist wirklich sehr schön.

Sehr lohnenswert ist auch ein Besuch der Las Arenas. Die Arenas sind ein Einkaufszentrum am Plaça Espanya. Was sie besonders macht, ist der Umstand, dass sie früher eine Stierkampfarena waren. Fährt man mit der Rolltreppe nach ganz oben aufs Dach, kann man auf der Aussichtsplattform einen gigantischen Panoramablick über die ganze Stadt genießen.

b. Öffentlicher Nahverkehr

Der öffentliche Nahverkehr in Barcelona ist sehr gut. Die Metro ist das Hauptverkehrsmittel. Das Streckennetz ist sehr gut ausgebaut, die Züge fahren tagsüber etwa alle zwei Minuten. Zusätzlich fahren auch Busse. Für den Weg zur Uni empfiehlt sich allerdings die Metro, da die Busse aufgrund des hohen Verkehrsaufkommens zu den Stoßzeiten häufig verspätet sind. Es gibt kein Semesterticket, aber eine spezielle ermäßigte Fahrkarte für Personen unter 25. Das sogenannte T-Jove kostet 80€ und ist 90 Tage gültig. Es berechtigt zur Nutzung sämtlicher Nahverkehrsmittel im Großraum Barcelona. Beim Kauf muss die Ausweisnummer angegeben werden. Ticketautomaten befinden sich in jeder Metrostation. Zu beachten ist, dass die Metro unter der Woche ab Mitternacht ihren Betrieb einstellt.

c. Sicherheit

Barcelona ist eine Hochburg für Taschendiebe. Man liest es immer wieder in den Reiseführern, aber es ist leider wahr. Die Taschendiebe sind sehr gewieft. Während man in der Stadt, vor allem in Cafés, Metrostationen oder den öffentlichen Verkehrsmitteln, unterwegs ist, sollte man deshalb immer seine Wertsachen gut im Auge behalten.

d. Things to do: Katalonien, Spanien, Umgebung

Während meines Auslandssemesters bin ich viel gereist und habe Spanien von Bilbao im Norden bis Sevilla im Süden erkundet. Es lohnt sich auf jeden Fall! Die Bahn-, Zug- und Flugverbindungen innerhalb Spaniens sind recht preiswert. Das Busunternehmen ALSA - vergleichbar mit Flixbus - und Ryanair bieten über das ESN vergünstigte Tickets an. Von Barcelona aus kann man auch gut und günstig mit dem Fernbus nach Südfrankreich oder Andorra reisen. Katalonien selbst hat auch viele tolle Ausflugsziele zu bieten. Ich habe unter anderem das Kloster im Montserrat Gebirge, den Küstenort Tossa de Mar an der Costa Brava und die alte Römerstadt Girona besucht.

e. Der Katalonien-Konflikt

Zu guter Letzt möchte ich mich kurz dem Katalonien-Konflikt widmen, der in Barcelona natürlich allgegenwärtig ist. Barcelona ist die Hauptstadt der autonomen Region Katalonien, in der es seit mehreren Jahren eine Bewegung gibt, die die Unabhängigkeit von Spanien fordert. Den Höhepunkt erreichte die Bewegung im Oktober 2017 mit der Durchführung eines Unabhängigkeitsreferendums, das durch das spanische Verfassungsgericht für illegal erklärt wurde. Die katalanische Unabhängigkeitsbewegung ist überall in Barcelona sichtbar, sei es durch die katalanische Unabhängigkeitsflagge, Schriftzüge auf Straßen und Gebäuden, gelben Schleifen oder spontane Demonstrationen. Am 11. September, dem katalanischen Regionalfeiertag, gibt es in Barcelona jedes Jahr eine Großdemonstration. In die Zeit meines Auslandssemesters fielen die Aufstände gegen die Verurteilung katalanischer Regionalpolitiker, die an der Organisation des Unabhängigkeitsreferendums von 2017 beteiligt waren. Für einige Wochen gingen viele Befürworter und auch Gegner der Unabhängigkeit Kataloniens in Barcelona auf die Straßen. Die Geschäfte, die Unis und zeitweise auch der Flughafen wurden geschlossen. Nachts kam es immer wieder zu Ausschreitungen, mitten in der Stadt auf dem Passeig de Gràcia (dem Ku'damm Barcelonas) oder dem Plaça Catalunya brannten Barrikaden aus Müllcontainern und Autos. Ich muss ehrlicherweise sagen, dass ich in dieser Zeit ein mulmiges Gefühl hatte. Der Katalonien-Konflikt wird auch an der Uni in den Vorlesungen thematisiert, die Meinungen sind, so wie die Region, gespalten. Es ist auf jeden Fall ein Thema, für das man sich sensibilisieren sollte, wenn man sich für ein Auslandssemester in Barcelona entscheidet.

III. Abschließender Gesamteindruck

Ich werde mein Auslandssemester als eine sehr besondere, erlebnisreiche Zeit voller unvergesslicher Momente in Erinnerung halten, die ich unter keinen Umständen missen möchte. Über die Organisation und die Betreuung vor Ort habe ich manchmal den Kopf geschüttelt, doch letztendlich habe ich alle kleineren und größeren Herausforderungen gut meistern können. Nach meiner Zeit im Ausland traue ich mir mehr zu und bin mir meiner persönlichen Stärken bewusst geworden. Ich habe viele verschiedene Menschen aus allen Teilen der Welt kennengelernt, aus manchen von ihnen sind wirklich gute Freunde geworden. Barcelona war genau der richtige Ort für mein Auslandssemester. Wann immer ich nach Spanien zurückkehren werde, werde ich mich dort ein Stück weit zuhause fühlen.